

Three decades of serving society

Einleitung

Der Wissenschaftstransfer stellt eine wesentliche Aufgabe der Arbeitsstelle Forschungstransfer in der täglichen Arbeit dar. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden einige unterschiedliche Projektideen umgesetzt, die verschiedene Aspekte des Transfergedankens in enger Kooperation mit der Bevölkerung umsetzen. Das Ziel der AFO ist, akademisches Wissen so zu transformieren, dass nicht nur die Studierenden der Universität Münster, sondern auch die Bürger der Stadt Münster bzw. des Münsterlandes erkennbar profitieren. Die einzelnen Projekte werden im Folgenden dargestellt.

Alle dargestellten Projekte sind bereits seit vielen Jahren in den Allgemeinen Studien akkreditiert und bei den Studierenden etabliert, sodass hier ein reges Interesse vorherrscht. Hierdurch werden regelmäßig Interaktionen zwischen Studierenden auf der einen und externen Partnern auf der anderen Seite erzeugt, die von beiden Seiten durchweg als anregend und positiv bewertet werden. So gelingt ein Austausch zwischen verschiedenen Akteuren, der durch die Projekte entsteht und theoretisches Wissen um einen realpraktischen Anwendungsaspekt bereichert.

Bioinspiration

Methoden

- Bioinspiration basiert auf der Wahrnehmung und Analyse von Strukturen und Systemen der Natur – diese bilden die Grundlage in einem zweistufigen Prozess zur Lösung von realen (beruflichen) Alltagsproblemfeldern im Rahmen einer Exkursion in der Natur.
- In einem ersten Schritt erläutern Fachwissenschaftler an konkreten Beispielen unterschiedliche Prinzipien der Natur und sensibilisieren die Studierenden zu einer neuen Perspektive der Wahrnehmung.
- In einem zweiten Schritt erläutern die Studierenden nach einem Rollentausch ihrerseits, welche Lösungsansätze sie durch die veränderte Perspektive wahrgenommen haben.

Ergebnisse

- Durch Bioinspiration werden sowohl klassische, als auch moderne Innovationen angestoßen (abgestorbene Birken inspirierten zu einem neuen Flächennutzungskonzept: So wie die toten Birken neuen Lebensraum für Organismen bieten, wandelten sich leerstehende Räumlichkeiten zu einem Start-Up-Center mit Künstlerateliers und kulturellen Angeboten.
- Durch Bioinspiration werden aktuelle komplexe Probleme adressiert und Lösungskonzepte initiiert (symbiotische Beziehung von Flechten inspiriert eine KiTa, naturnahes Wissen assoziativ durch freies Manipulieren und Erleben von Naturstoffen zu vermitteln).

Fazit

- Bioinspiration legt bei der Entwicklung von Lösungen auf Basis natürlicher Prinzipien einen Fokus auf die Einnahme einer gesamtgesellschaftlichen Perspektive und beachtet insbesondere Fragen der Nachhaltigkeit, was wiederum der Gesellschaft zugute kommt.
- Die Studierenden kommen in Kontakt mit der Natur und werden für natürliche Prinzipien sensibilisiert, erweitern als „Nebeneffekt“ ihre Problemlösekompetenz.
- Den Lehrenden eröffnet sich ein weites Feld natürlicher Ressourcen, um Studierenden verschiedene Inspirationen zu eröffnen und einen fachübergreifenden Austausch zu initiieren.

Expedition Münsterland

Methoden

- Die Veranstaltungen der Expedition Münsterland bringen wissenschaftliche Informationen in die Bürgerschaft mit dem Hintergrund, dabei konkrete wissenschaftlichen Orte lokal in den Mittelpunkt zu stellen.
- Ausgehend von Hinweisen aus der Bürgerschaft und in enger Kooperation mit Bürgerinitiativen, Heimatvereinen und Verbänden werden die wissenschaftlichen Fakten zu den jeweiligen Orten erarbeitet und zusammengestellt.
- Das differenzierte Wissen um die Orte und die Geschichte der Orte wird im Rahmen innovativer Veranstaltungen vor Ort dargestellt und für eine interessierte Bürgerschaft konkret erlebbar gemacht.

Ergebnisse

- Im Rahmen der Veranstaltungen findet eine Förderung des bürgerwissenschaftlichen Dialogs statt – hierdurch wird ein Austausch aller Beteiligten in offener Atmosphäre ermöglicht, was neben dem Wissenszuwachs zu einem Abbau von Barrieren führt.
- Im Rahmen der Expedition Münsterland wurden seit 2010 bis heute 124 Veranstaltungen und 27 Ausstellungen mit mehr als 100 verschiedenen Kooperationspartnern in den Orten des Münsterlands durchgeführt, die von lokalen und regionalen Medien begleitet wurden.
- Es nahmen im gleichen Zeitraum mehr als 100.000 Personen an den Veranstaltungen teil.

Fazit

- Die Bürger erhalten Zugang zu konkretem Faktenwissen in Bezug auf Orte ihrer direkten Lebensrealität und unter der Berücksichtigung individueller Interessen, insbesondere auch der Bürgerinitiativen und Heimatvereine.
- Die Studierenden erfahren durch die Teilnahme an den als Lehrveranstaltung akkreditierten Veranstaltungen vor Ort ein direkt erlebbares Wissen und einen grundlegenden Einblick in wissenschaftskommunikative Prozesse.
- Die Lehrenden können akademisches Wissen für die breite Bevölkerung greifbar gestalten und so helfen, Stereotype abzubauen und neue bürgerwissenschaftlich orientierte Forschungsprojekte zu initiieren.

Ideen-Mining

Methoden

- Ideen-Mining ist ein Workshop-Format, das auf der Basis unterschiedlicher Kreativmethoden in einem gestuften Verfahren lösungsorientierte Strategien realisiert.
- In einer heterogenen Gruppe Bürger und Studierender werden zu realen Problemen aus der Alltagswelt der Bürger lösungsorientierte Ansätze entwickelt.
- Dabei findet zwischen den Teilnehmenden ein reger Austausch statt, sodass neben der kreativen Arbeit auch die Integration sehr unterschiedlicher Erfahrung und unterschiedlichen Wissens stattfindet.

Ergebnisse

- Im Verlauf des Workshops differenzieren die Bürger und Studierenden anfängliche Kreativimpulse zu zunehmend konkreteren problemorientierten Lösungsansätzen.
- Das Zusammenwirken von bürgerlicher Erfahrung und akademischem Wissen führt zur Entwicklung effizienter und umfassender Lösungen, die am Ende eines Ideen-Mining Workshops in der Regel entstehen.
- Zusätzlich findet eine deutliche Stärkung der kreativen und kommunikativen Kompetenz der Teilnehmenden des Workshops statt.

Fazit

- Die Bürger erhalten Kontakt zu aktuellem Wissen und profitieren von den Ergebnissen des Workshops, die eine effiziente Lösung spezifischer Probleme ermöglichen.
- Die Studierenden lernen den Vorteil fachübergreifender Kooperation kennen und entwickeln eine fortschreitende Problemlösekompetenz durch die Anwendung ihres akademischen Fachwissens auf reale Problemfelder.
- Die Lehrenden erhalten einen praxisbezogenen Zugang zu außeruniversitären Lernorten und vertiefen so die Ausbildung praktischer Kompetenz der Studierenden.

Literatur

Gottschick, J. (2013). Expedition Münsterland – Eine Begegnung von Wissenschaft und Region. Münster: Aschendorff.

Montana-Hoyos, C. & Fiorentino, C. (2016). Bio-Utilization, Bio-Inspiration, and Bio-Affiliation in Design for Sustainability: Biotechnology, Biomimicry, and Biophilic Design. The International Journal of Designed Objects, 10(3), pp. 1-18.